

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

19.6.1904 (No. 225)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. Juni.

№ 225.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofrat Dr. Karl Turban, leitenden Arzt des Sanatoriums in Davos die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annenordens III. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Studienrat beim Kadettenhaus in Karlsruhe, Professor Dr. Voesser, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juni d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Beamtenwitwenkasse, Finanzrat Friedrich Schember, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Geheimer Finanzrat auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

* Ein Wendepunkt in der deutschen Kolonialpolitik.

Die Zustimmung des Reichstages zu den beiden afrikanischen Bahnvorlagen darf in mehr als einer Beziehung als ein Ereignis von hoher und nachhaltiger Bedeutung bezeichnet werden. Den beteiligten Schutzgebieten bringt die Annahme der Gesetzentwürfe schon insofern einen Vorteil, als dadurch die Wertschätzung der kolonialen Bestrebungen Deutschlands in den Augen der fremdländischen, in unmittelbarer Nachbarschaft angesiedelten Staaten und Völker zweifellos gewinnen wird. Nicht ohne Grund geschah es bisher, daß die deutschen Kolonien von den fremden Kolonialmächten mehr oder weniger als ein quantitativ nebensächliches Gebiet der Zukunft betrachtet wurden, und im Urteil französischer und englischer Kolonialpolitiker und Großunternehmer aus den Reihen der als Märkte und Absatzgebiete der Zukunft bewerteten afrikanischen Territorien schon fast als ganz ausgeschaltet gelten konnten. Nach dieser Richtung wird der Beschluß des Reichstages in erfreulichster Weise Wandel schaffen, und mit großer Wahrscheinlichkeit dahin führen, daß neben dem deutschen auch ausländisches Kapital die weitere, intensivere Erschließung der nunmehr mit günstigeren Lebensbedingungen ausgestatteten Landgebiete in die Hand nimmt.

Zugleich aber bedeutet die Entscheidung des Reichstages für das deutsche Handels- und Wirtschaftsleben einen Schritt vorwärts auf einem noch fast neuen, bisher kaum als Versuchsfeld angesehenen Gebiete. Nicht etwa, daß man sofort, oder auch nur in naher Zukunft die Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen erwarten könnte, die sich an die Möglichkeit der Versorgung einer der wichtigsten deutschen Verarbeitungsindustrien mit Rohstoffmaterial knüpfen. Gewiß aber wird nun, da angelegene und leistungsfähige Großbanken der kolonialen Entwicklung Vorspann leisten wollen, in weiten Kreisen ein stärkerer Unternehmungstrieb, eine höhere Schaffensfreudigkeit Platz greifen. Denn bisher — das bewies erst wieder die Art, wie die Erfassungsprüfung der geschädigten An siedler in Südwafrika erledigt wurden — konnte keinem Farmer und Händler in den deutschen Kolonien das Vertrauen zur Seite stehen, daß die Vertretung des deutschen Volkes in der Behandlung kolonialer Fragen und Aufgaben sich frei zeigen würde von kleinlichen und engherzigen Erwägungen und Bedenken. Die Tatsache steht leider fest, daß vieles, sehr vieles, was für das eine und das andere Schutzgebiet bitter not tat und von ämtlicher wie privater Seite immer aufs neue und immer dringlicher gefordert wurde, nicht zur Ausführung gelangte, ja nicht einmal Gegenstand der parlamentarischen Erörterung wurde, weil man auf Grund mannigfacher Erfahrungen der ablehnenden Antwort des Reichstages von vornherein gewiß war.

Wenn die diesmalige Behandlung der afrikanischen Bahnvorlagen einen völligen Umschwung in der Stimmung und Auffassung der Mehrheit des Reichstages gegenüber kolonialen Fragen bedeutet, und wenn, was von ganzem Herzen zu wünschen wäre, das gleiche Verständnis und die gleiche Opferbereitschaft für koloniale Bedürfnisse und Aufgaben auch bei der Aktion zur Wiederaufrichtung des deutschen Handels- und Siedlungsbetriebes in Südwafrika seitens des Reichstages betätigt wird, dann hat der Reichstag in seinem ersten Tagungsabschnitt ein Werk vollbracht, das ihm die dauernde und wohlverdiente Dankbarkeit aller einsichtigen Vaterlandsfreunde sichert.

Zum Besuch der englischen Flotte in Kiel.

Es ist ganz natürlich, daß der bevorstehende Besuch König Eduards von England in Kiel in weiten Kreisen des In- und Auslandes besprochen wird und allenthalben das lebhafteste Interesse wachgerufen hat. Aber nicht nur vom politischen Standpunkt aus beschäftigt sich die Presse mit der Begegnung der nahe befreundeten und durch verwandtschaftliche Bande eng mit einander verbundenen Monarchen, sondern auch die militärische Bedeutung des Besuchs wird hervorgehoben, durch den Hinweis, daß der Herrscher des großen Dreiecksreiches von einem stattlichen Geschwader von 10 modernen Kriegsschiffen begleitet sein wird. Naturgemäß wird aber diese Gelegenheit auch vielfach dazu benutzt, wie es schon oft geschehen ist, ein Gesamtbild der englischen Flotte zu entwerfen, wobei dieselbe je nach der politischen Richtung des betreffenden Autors oder nach dem verfügbar gewesenen Quellenmaterial entweder in ihren schiffbaulichen Leistungen, in ihrem Geschützmaterial, im Marinepersonal usw. in den Himmel erhoben, oder auf eine recht niedrige Stufe militärischen Wertes und mangelhafter Leistungsfähigkeit gestellt wird. Ganz besonders zeichnet sich in dieser Verschiedenartigkeit der Darstellung die französische Presse aus, deren Beweggründe hierfür unschwer zu erkennen sind.

Um nun bei solchen Abweichungen und so schroffem Gegenfuge der Ansichten zu einem zuverlässigen und unparteiischen eigenen Urteil zu gelangen, muß man sich unbedingt die allmähliche Entwicklung der britischen Marine bis auf den heutigen Tag genau ansehen und dabei verfolgen, wie systematisch die Stufenleiter aufgebaut ist, die nach und nach zur heutigen Größe der großbritannischen Flotte geführt hat. Mißgriffe, Fehler und widrige Umstände kommen ja überall in der Welt vor und haben oftmals auch den geistlichen Fortgang im Bau der englischen Kriegsschiffe behindert, aber im großen ganzen wurde doch ein großes Ziel erreicht und dadurch vom Dreiecksreich eine Macht zur See geschaffen, wie sie heute nicht ihresgleichen hat. Ein kurzer statistischer Überblick an der Hand einwandfreier Nachrichten über den gegenwärtigen Flottenbestand Englands, sowie einige Angaben über die namentlich im letzten Jahre gemachten Fortschritte, die der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorrespondenz“ in folgenden Ausführungen gibt, werden die obigen allgemeinen Erwägungen erläutern und verständlich machen.

Wenn wir von den zahlreichen Schiffen absehen, die Großbritannien zum Schutze seiner weitentlegenen Kolonien, fern vom Mutterlande in ausländischen Gewässern in stets kriegsbereitem Zustande erhält, so ist es naturgemäß das Mittelmeergeschwader, das unsere Aufmerksamkeit in erster Linie auf sich zieht. Werden auch die 80 Schiffe, die während der letztenjährigen großen Flottenmanöver dort versammelt waren, nicht fortwährend in jenem Verbands vereinigt, so ist die Zahl von 56 Kriegsschiffen, die gegenwärtig in jenem Meere stationiert sind, doch sicherlich ein stattliches Aufgebot militärischer Macht, das um so mehr in die Augen fällt, als es sich nur aus modernem Material und vor allen Dingen aus einem Bestande von 12 homogenen Schlachtschiffen zusammensetzt und unverändert auf dieser Höhe erhalten bleiben soll. Erwägt man dazu, daß das gleiche Geschwader noch im Jahre 1900 nur aus 29 Kriegsschiffen bestand, so kann man unschwer ermessen, welche wachsende Bedeutung für England dieser Bestandteil seiner Wehrkraft zur See hat.

Neben dem Mittelmeergeschwader hatte England bisher nur noch eine Kanalflotte, die, aus 7 Schlachtschiffen und 5 Kreuzern bestehend, dem Namen nach die englische

und britische Küste schützen sollte, in Wahrheit aber nichts weiter als eine Reserve des Mittelmeergeschwaders war und fortgesetzt zu dessen Verfügung stehen mußte. Um dem großen Mangel abzuwehren, der im Falle eines Krieges die Küsten ganz Englands schutzlos gegen feindliche Angriffe gelassen hätte, bildete die englische Admiralität infolge seines beträchtlichen Zuwachses an neuem Kriegsschiffmaterial die sogenannte Heimatflotte, und gab diesem mit dem Hauptstützpunkt im Hafen von Portsmouth die ansehnliche Stärke von 8 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern und 3 Flotillen Torpedobootzerstörer. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß das Kanalgeschwader nur noch bestimmt sein sollte, die Verbindungen zwischen dem Mittelmeer und der Heimat aufrecht zu erhalten.

Mit dieser wesentlichen Neuorganisation seiner Flottenstreitkräfte ist aber das Programm, das sich die englische Marine bis jetzt vorgenommen hat, noch keineswegs abgeschlossen. Vielmehr wird beabsichtigt, wenn möglich noch im Laufe des Sommers dieses Jahres, ein selbstständiges Kreuzergeschwader aufzustellen, das aus 6 Panzerkreuzern bestehen soll, und bestimmt ist, das bisherige Schulschiffgeschwader abzulösen. Diese Vermehrung, wie auch die weitere Modernisierung der vorhandenen großen Geschwader kann naturgemäß erst vor sich gehen, je mehr der im Bau begriffene Teil der britischen Flotte seiner Vollendung entgegengeht. Und die Zahl dieser Schiffe ist wahrlich nicht gering, wenn man in die Einzelheiten etwas näher eindringt und Ordnung in die Angaben über fertiges und nicht vollendetes Material bringt. In vorderster Linie interessieren uns hierbei natürlich die Linienschiffe und Panzerkreuzer. Abgesehen von den beiden, vor nicht langer Zeit der Mittelmeerflotte zugeteilten Schlachtschiffen „London“ und „Vulnerable“ hat die englische Flotte zurzeit noch 10 Schlachtschiffe von 15 240 und 16 610 Tonnen im Bau und 2 weitere erst im diesjährigen Marinestat bewilligten Linienschiffe sollen sogar ein Displacement von 18 000 Tonnen erhalten und schon demnächst auf Stapel gelegt werden. Erwägt man nach allem Vorhergesagten, daß die englische Flotte in diesem Augenblick über 54 Schlachtschiffe verfügt, von denen allerdings neun mehr als 20 Jahre alt sind, so wird man zugeben müssen, daß mit einem heute bereits in Aussicht stehenden Zuwachs von 12 modernen Schlachtschiffen nicht nur der Ausfall an alten Schiffen vollumfänglich gedeckt ist, sondern daß auch das Schlachtschiffmaterial Englands ein gewaltig großes ist. Auch die Zahl der Panzerkreuzer wächst bei der britischen Flotte allmählich heran, nachdem im Bau derselben lange ein Stillstand eingetreten war und die Gefahr drohte, daß Frankreich in dieser Schiffsklasse dem benachbarten Rivalen überlegen werden würde. Von 36 Panzerkreuzern, um welche bis jetzt die englische Marine insgesamt verstärkt werden wird, sind 19 bereits in Dienst gestellt worden, 5 sollen bis Ende März 1905, 8 bis zum gleichen Zeitpunkt im Jahre 1906 fertig sein und was die 4 Panzerkreuzer des diesjährigen Bauprogramms anlangt, so ist bekannt, daß die Pläne für sie bereits endgültig feststehen. Außer diesen im Bau befindlichen und projektierten 29 Schlachtschiffen und Kreuzern waren bis jetzt seitens der englischen Admiralität noch 81 andere Kriegsschiffe verschiedener Gattung, darunter allein 21 Unterseeboote, in Auftrag gegeben, so daß eine allmähliche Verstärkung der Wehrkraft Englands zur See um 110 Schiffe zu erwarten steht. Rechnet man zu diesen Zahlen die gegenwärtig im Dienst befindlichen 415 Kriegsschiffe, so hat man ein überblickliches Bild der heutigen und zukünftigen englischen Seestreitkräfte, das auf eine unbefangene Beurteilung nicht ohne Eindruck bleiben kann.

Aus der russischen Presse.

A Berlin, 17. Juni.

Die Einladung zum Gordon-Bennett-Rennen, die der deutsche Automobilklub als Erfüllung einer Höflichkeit form den Staatsoberhäuptern aller bei diesem Rennen vertretenen Länder und demgemäß auch dem Herrn Präsidenten der Französischen Republik hatte zugehen lassen, gibt in russischen Blättern noch zu Mißverständnissen Anlaß. Die „Wirschewaja Wjedomosti“ führen aus, daß mit dieser Aufforderung diplomatisch-politische Nebenabsichten verbunden gewesen sein könnten, und der „St. Petersburger Herald“ bemerkt:

„In Frankreich wird man natürlich diese Einladung nicht ganz ohne Ironie als ein neues schwächliches Liebes-

(Mit zwei Beilagen.)

werben Deutschlands kommentieren, als eine Aufgabe des Bismarckschen Wortes: Wir laufen niemand nach.

Zu solchen durchaus irrthümlichen Auslegungen konnten die russischen Blätter nur auf Grund der Annahme gelangen, daß die Einladung des Präsidenten Douhet auf einen Wunsch Kaiser Wilhelms erfolgt sei. Diese Annahme ist aber unzutreffend. Es handelte sich lediglich um einen Akt privater Höflichkeit, der auch in Frankreich als solcher aufgefaßt worden ist und der mit den übrigens freundlich-ruhigen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nichts zu tun hat.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Gefechte zur See.

* Tokio, 17. Juni. Amtlich. Am 15. Juni, morgens, erschien das Wladimiroff-Geschwader, bestehend aus den großen Kreuzern „Hosija“, „Gromoboi“ und „Aurik“ in der Koreastraße und griff die japanischen Transportfahrer an. Von der „Hitachimaru“, die sank, retteten sich nur wenige, von der „Sadomaru“, die mit Torpedos beschossen wurde, aber nicht unterging, wird angenommen, daß die Mehrzahl der Mannschaft sich gerettet hat. Das Schicksal der „Zumimaru“ ist unbekannt. Das Geschwader wurde am 16. Juni bei der Insel Oki gesehen. Die Flotte des Admirals Kamimura ging am 15. Juni zur Verfolgung des Wladimiroff-Geschwaders ab. — Von Ueberlebenden der „Hitachimaru“ wird noch mitgeteilt, daß sie die russischen Schiffe um 7 Uhr morgens in Sicht bekommen und später auf ein Signal geschöpft hätten, aber um 10 Uhr zu entkommen versuchten. Darauf wären durch das Feuer der Russen innerhalb weniger Minuten an 200 Leute getötet worden. Das Ueberlebende der „Hitachimaru“ wurde durch den englischen Kapitän Campbell gefangen, wie weiter berichtet wird, über Bord und wird vernichtet; der erste Ingenieur wurde auf der Kommandobrücke getötet; der Kommandeur der Landungsstruppen und der zweite Offizier begingen Selbstmord. Viele von der Mannschaft flüchteten in Booten. „Sadomaru“ sah die Russen 85 Meilen westlich von der Insel Schiro, aber beobachtete die Befehle zum Stoppen nicht; darauf schossen die Russen und signalisierten, das „Schiff verlassen“. Die Besatzung ging in die Boote, viel sind entkommen; das Schiff wurde dann in Brand gesetzt.

* Nagasaki, 18. Juni. Die „Jusemaru“ ist heute mit weiteren Ueberlebenden von der Mannschaft des Truppentransportdampfers „Sadomaru“ in Nakura eingetroffen. Es bestätigt sich, daß „Sadomaru“ nicht untergegangen ist; sie wird von der „Sinomaru“ geschleppt.

* Paris, 18. Juni. Mehrere hiesige Blätter berichten, daß der russische Generalkonsul Garkow von seinem Sohne, dem Kommandeur eines Torpedobootes, das die militärische Post nach Tientsin bringen sollte, eine Depesche von getrennter Hand erhalten habe, in der es heißt, daß in Port Arthur alles gut stehe. — „Echo de Paris“ will aus St. Petersburg unter allem Vorbehalt erfahren haben, dort sei das Gerücht verbreitet, daß General v. Stadelberg bei seinem Rückzug nach der Schlacht bei Wafangou 10 000 Mann Tote, Verwundete oder Gefangene verloren habe. Die auf dem linken Flügel stehende Division sei umgangen und vernichtet worden.

* Nishikawan, 17. Juni. Flüchtlinge erzählen, daß die Japaner in beträchtlicher Stärke wenige Meilen südlich von Katschau landen, und daß ein scharfes Gefecht südlich davon gestern nachmittags stattgefunden hat.

* Glasgow, 18. Juni. Der Dampfer „Kirkdale“ von 2873 Tonnen, der Dampfschiffahrtsgesellschaft Kirkdale in Glasgow gehörig, ist an Japan für 21 500 Pfund Sterling verkauft worden.

Das Attentat auf den Generalgouverneur von Finnland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 18. Juni. Ergänzend wird aus Helsingfors gemeldet: Generalgouverneur Bobrikow wurde beim Besuch des Senats bis zur Treppe stets von seinem Adjutanten begleitet. Die Verantwortung für die Sicherheit Bobrikows im Senatgebäude, das die Polizei nicht betreten darf, hatte der Senat übernommen. Am Tage des Anschlages entließ Bobrikow den Adjutanten schon am Eingang und verabschiedete sich von seinen ihn begleitenden Töchtern und dem Generalgouverneur einige Stufen hinauf und ging, da er keinen Fremden bemerkte, wieder zum Eingang zurück. Als der Generalgouverneur in den Korridor im zweiten Stock einbog, erfolgten drei Schüsse. Er trat nach dem Anschlag ruhig in den Sitzungssaal. Der Portier, der inzwischen herbeigeeilt war, begleitete ihn. Unterdessen ging der Täter davon und erschoss sich am Eingang. Schumann hatte im vorigen Jahre an den Straßenumruhen wegen Einberufung der Reichspostämter teilgenommen, wobei er verhaftet wurde. Er hinterließ einen Brief, worin er versichert, daß er keinen Mordanschlag habe und nur nach eigener Ueberzeugung handelte. Am 23. Juni sollte im Senat über die Einberufung des Landtags entschieden werden. Die Stadt ist ruhig. Die Leitung übernahm General Turbin.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 18. Juni.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begleitete gestern Abend Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Viktoria zum Bahnhof in Baden-Baden und verabschiedete sich nach 11 Uhr von Höchstjenseit. Die Kronprinzessin zog sich zur Nachtruhe in einen Wagon zurück und benutzte später von Doss ab einen Schnellzug, mit dem Ihre Königliche Hoheit die Reise nach Franzensbad fortsetzte. Heute vormittag nach 8 Uhr verließen die Großherzoglichen Herrschaften Schloß Baden, um nach Karlsruhe zu reisen. Höchstjenseit wurden am Bahnhof von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog empfangen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm von 10 Uhr an den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn

von Babo entgegen und empfing um 11 Uhr den Staatsminister Dr. von Brauer zur Besprechung. Darnach meldeten sich folgende Offiziere und Militärbeamte: Wirklicher Geheimer Kriegsrat Kund, Militär-Intendant des 14. Armeekorps, Oberleutnant Graf von Bray von 1. Badischen Leibdragoner-Regiment Nr. 20, die Leutnants von Barton genannt von Stedmann vom gleichen Regiment, bisher im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, Freiherr von Seldeneck vom 1. Badischen Leibdragoner-Regiment Nr. 20 nach Rückkehr von einer einmonatigen Reise und von Beck vom 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich nach Pforzheim, von wo Höchstjenseit heute Abend nach 7 Uhr hier wieder einzutreffen gedenkt.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog nahm an der Frühstückstafel teil.

Nachmittags 4 Uhr gewährte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Maler Straßberger eine Sitzung für ein begonnenes Porträt. Um 5 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Generaladjutanten von Müller, hiernach den Minister Dr. Schenkel und um halb 7 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Dusch.

Zur Abendtafel erschien Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog.

Die Rückkehr der Höchsten Herrschaften nach Schloß Baden erfolgt Abends 9 Uhr.

** Trotz wiederholter Warnung in der Presse versuchen ausländische, insbesondere holländische, angebliche Banken, welche den Lospromesshandel in schwindelhafter Weise betreiben, immer wieder durch marktfeierliche Annoncen und Verfertigung vielversprechender Prospekte auch im Großherzogtum Absatz zu finden. Wie es mit diesen Unternehmungen zumeist bestellt ist, ergibt sich deutlich aus einer Auskunft, die bezüglich der „Prämieneffektenbank Fortuna“ in Amsterdam, welche in neuerer Zeit für den Ankauf ihrer Lose Reklame machte, von maßgebender Seite erteilt wurde:

Die Prämieneffektenbank, auch Serienlosengesellschaft Fortuna hieß früher Bankeffektenbank und firmierte auch unter dem Namen F. Weber. Als Inhaber bzw. Teilhaber dieser letzteren Firma wurden seinerzeit ein gewisser L. K. Stroebel und die Firma Allan & Cie. in Arnheim genannt. Hinter der Firma Allan & Cie. verbirgt sich der bekannte W. F. S. Schumacher, welcher den Losschwindel seit langen Jahren unter stets wechselnder Firmierung betrieben hat. (Zum Beispiel: „Allgemeine Prämien- und Rentenbank“ in Rotterdam, „Effekten- und Kommissionsbank“ usw.) Schumacher ist in Deutschland wegen Betrugs mit Gefängnis bestraft worden. Stroebel selbst ist bereits mehrfach wegen Betrugs verurteilt. Gegen seinen Agenten wurden in München ein Verfahren wegen strafbaren Eigenmuthes, gegen ihn selbst ist in Lüneburg wegen der von ihm von den Niederlanden aus begangenen Betrügereien ein Steckbrief erlassen.

Angeht die offen zutage liegenden Unzuverlässigkeit eines derartigen Instituts kann das Publikum vor einer Beteiligung an diesem, wie überhaupt an jedem der zahlreichen ausländischen, wohl durchweg auf unsolider Basis beruhenden, sogenannten Serienlosengeschäften nicht eindringlich genug gewarnt werden.

* Auf das, anlässlich der Feier des 65. Stiftungsfestes des Korps „Franconia“ Karlsruhe an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgeordnete Guldigungstelegramm ist folgende Antwort eingetroffen:

Die Kundgebung freundlicher Gesinnung von Seiten der beiden Korps Franconia und Ahenania bei Gelegenheit des 65. Stiftungsfestes und der 40jährigen Wiederkehr des Kartells der beiden Korps, verpflichtet mich zu aufrichtiger Dankbarkeit. Der Ausdruck patriotischer Gefühle erfreut mich ganz besonders, und rufe ich Ihnen von Herzen zu: Gott geleite Sie auch fortan auf nationaler Friedrich, Großherzog.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Das Schauspiel bringt Dienstag, den 21. Juni, als letzte Neuheit vor Theater-schluss das einmalige Lustspiel „Sphinx“ von Eugenie d'Alle Grazie. Mit diesem Stück wird die betannte österreichische Dichterin zum ersten Male auf der hiesigen Bühne zum Wort kommen. Die Rollen des Lustspiels liegen in den Händen von Alwine Müller, Maria Wolff, Wilhelm Wassermann, Felix Baumbach, Hans Aliger, Siegfried Seingel und Wilhelm Kempf. Zusammen mit dem Stück von d'Alle Grazie wird Arthur Schnitzlers Schauspiel „Die letzten Mästen“, und Octave Mirboas satirische Komödie „Der Dieb“ gegeben werden. Donnerstag, den 23. Juni, wird sich Karoline Pöschel in der Rolle der Medea von dem hiesigen Publikum verabschieden.

— (Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Auch die folgenden Prüfungen der Ausbildungsklassen des Großherzoglichen Konservatoriums lieferten unter anderem wirklich hoch erfreuliche Resultate, die der Mäßigkeit des Leiters der Anstalt, und der Gewissenhaftigkeit und familiären Richtigkeit des Lehrpersonals das schönste Zeugnis abgaben. Für die Erfolge des Unterrichtspräsidenten besonders der erste Satz der Kreuzersonate op. 47 für Klavier und Violine von Beethoven, welcher von Fräulein Elise Wagner und Hedwig Storch mit geläufiger Technik und lebendiger, energischer Auffassung zum Vortrag gebracht wurde. Das Fräulein Wagner eine Pianistin von außerordentlich gegebenen Qualitäten ist, das konnte sie in den an Technik und Ausdrucksvermögen große Anforderungen stellenden Variationen über ein ungarisches Lied op. 21 Nr. 2 von Brahms aufs wirksamste klarlegen. Sehr schöne Begabung für das Violinspiel zeigte Herr Heinrich Häusler im Mittel-satz des G-moll-Konzertes von Max Bruch. Besonders Interesse erweckten die Darbietungen der Ensembleklasse, welche im Vortrag von Gesängen aus dem 14., 16. und 17. Jahrhundert (sehr geschmackvoll bearbeitet von M. Klüdemann) und einer Reihe Brahms'scher und Mendelssohn'scher Kompositionen einen sehr günstigen Eindruck hinterließen, in bezug auf den Ernst und die Sorgfalt, mit der Herr Fritz Haas, der Leiter der Ensembleklasse, das ihm unterstellte Material zu bilden unternimmt. Für die Violin-Variationen von David ist Fräulein Hedwig Springer noch nicht genügend gerüstet. Mit Kraft, Schwung und technischer Prä-

zision spielten die Damen Rasche und Cooper „Les préludes“ für zwei Klaviere von Liszt, dem dritten Prüfungstag damit einen imposanten Abschluss verleihend. Als die erwähnenswerthe Leistung aus dem ungenügend reichhaltigen und ausgedehnten Programm der folgenden Prüfungsaufführungen sind zu registrieren eine Aemden-Arie aus „Freischütz“ von C. M. v. Weber, gesungen von Fräulein Amelie Zell, deren frische Stimme bei entsprechenden weiteren Studien gewiß noch erfreuliche Erfolge zeitigen dürfte. In einem mit Herrn W. Heber zu Gehör gebrachten Duett aus „Der Wasserschmid“ von Korbinger wirkte die junge Dame durch Anmut und Grazie des Vortrags sehr sympathisch zu wirken. In einer klassisch schönen Violinsonate von Paganini zeigte Fräulein Paula Stebel, daß sie neben ihrer herrlichen Kunst im Klavierspiel auch auf der Violine erfolgreiche Studien betreibt. Fräulein Gertrud Mörike und Elise Eisengrein spielten Variationen über ein Thema von Schumann von Brahms, und zeichneten sich durch kräftigen, gesunden Anschlag, gute Technik und schöne musikalische Auffassung aus. Auch die von Fräulein Hedwig Heusch wiedergegebenen Solofrüden von Wilm und Chamade waren, was die Sauberkeit der Ausführung anbelangt, recht lobenswerth. Herr Eugen Obermann hat sich bereits zu einem tüchtigen Klarinetisten entwickelt, sein virtuoser Vortrag einer Mazurka und Kolonaise legte herabes Ergebnis davon ab. Beste Präzision im Zusammenwirken ist den Damen Mathilde Baqener und Elsa Schneider beim Vortrag der schwierigen Es-moll-Variationen für zwei Klaviere von Sinding nachzurufen.

* (Die Volkshochschulen — Waldhornstraße Nr. 22 und Schützenstraße Nr. 35) waren in den Monaten Januar bis einschließlich Mai d. J. von insgesamt 25 259 bzw. 6 245 Personen besucht, und zwar im Januar von 5828 bzw. 1460 Personen, im Februar von 6337 bzw. 1400 Personen, im März von 5078 bzw. 1327 Personen, im April von 3713 bzw. 909 Personen, im Mai von 4303 bzw. 1149 Personen. In den Stunden von 2 bis 6 Uhr an Sonntags-Nachmittagen weist die Volkshochschule in der Waldhornstraße eine Frequenz von höchstens 3 Personen auf. Aehnlich verhält es sich mit dem Besuch der Volkshochschule in der Schützenstraße an den Sonntags-Abenden. Auf Antrag des Vereins Volksbildung wird daher beschlossen, die Volkshochschulen für beide Volkshochschulen wie folgt neu festzusetzen: Volkshochschule Waldhornstraße Nr. 22: Werktags von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags, in den Monaten Mai bis einschließlich September außerdem von 7 bis 10 Uhr, mit Schluss um 9 Uhr, in den Monaten August und September, falls, wie zu erwarten steht, der Besuch dies rechtfertigt; Volkshochschule Schützenstraße Nr. 35: Werktags von 12 bis 2 Uhr nachmittags und von 6 bis 10 Uhr abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags und 6 bis 10 Uhr abends in den Monaten Mai bis einschließlich September, von 2 bis 10 Uhr nachmittags in den übrigen Monaten.

* (Der Untereckplatz — zwischen Goethe- und Sophienstraße) soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses als Marktplatz für die Weststadt hergerichtet und mit einem monumentalen Marktkreuz versehen werden. Zunächst wird das städtische Tiefbauamt ersucht, Plan und Kostenanschlag über die Herrichtung des Platzes auszuarbeiten und vorzulegen.

* (Rechtsauskunftsstelle.) Hier soll die Errichtung einer städtischen Rechtsauskunftsstelle (eines Arbeitersekretariats) in Erwägung gezogen werden. Zunächst wird die Soziale Kommission zur gründlichen Ausherrung aufgefordert.

* (Schulanfang.) Mit Bezug auf die auch neuerdings geäußerten Klagen hinsichtlich des unzureichenden Schulanfanges an den hiesigen Schulen, beschließt der Stadtrat, bei Großherzoglichen Hoftheater dahin vorstellig zu werden, daß — wenigstens an den Volkshochschulen einerseits und den Mittelschulen andererseits — Beginn und Ende des Unterrichts auf dieselben Zeiten gelegt werde. Dabei wird darauf hingewiesen, daß an den städtischen Volkshochschulen mit Ausnahme einiger Klassen der Bürgerschule der Unterricht das ganze Jahr hindurch um 8 Uhr beginnt. Die Volkshochschule des Arbeitervereins I, welche um 7 Uhr beginnt, ist eine staatliche Anstalt, auf deren Leitung die Stadtverwaltung keinen Einfluss hat. Sämtliche Mittelschulen, mit Ausnahme der höheren Mädchenschule, beginnen in den Monaten Juni und Juli um 7 Uhr 15 Minuten. Die Direktion der höheren Mädchenschule hat im Interesse der Schülerinnen den 7 Uhr-Beginn diesen Sommer nicht eingeführt. Eine vom Vorstand der städtischen Schulkommission veranlasste gemeinsame Besprechung der Anstaltsvorstände zum Zwecke der Erzielung einer einheitlichen Ordnung hatte keinen Erfolg.

* (Hilfsleistung bei Unfällen.) Eine zeitgemäße Einrichtung wurde durch die Herausgabe eines kleinen Taschenbuchs seitens des Führers der Freiwilligen Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins und mit Unterstützung des ärztlichen Vereins, der Großherzoglichen Polizeidirektion, der Stadtverwaltung und des Großherzoglichen Stationsamtes, getroffen, um eine planmäßige Vorbereitung der ersten Hilfe bei Unfällen in die Wege zu leiten. Eine sogenannte Rettungsstation wäre allerdings die vollkommenste Einrichtung, um Verunglückte die erste Hilfe zu bringen. Zur Errichtung und Unterhaltung einer solchen ist aber, ganz abgesehen von dem Kostenpunkt, die Bevölkerungsziffer der Stadt Karlsruhe noch nicht hoch genug; auch wäre infolge der großen Ausdehnung der Stadt mit einer Station nicht gedient. Doch liegen die Krankenbäuser, in welchen ständige ärztliche Hilfe erhalten werden kann, so günstig über das Stadtgebiet verteilt, daß dieselben für die Rettungsstationen betrachtet werden können. Das Taschenbuch enthält den Standort der Geräte und Wagen der Sanitätskolonne; ein Verzeichnis sämtlicher Ärzte usw., Apotheken, Polizeistationen, Krankenbäuser usw. Die Wohnungsänderungen der Ärzte und Kolonnenmitglieder werden vierteljährlich durch Nachträge berichtigt. Sämtliche Schulleute sind mit einem solchen Taschenbuch ausgerüstet worden, so daß man sich vorkommendenfalls bei jedem Schulmann schnell orientieren kann.

* (Das Bruttoerträgnis der diesjährige Frühjahrsmesse) beläuft sich auf 17 816 M. gegen 17 077 M. von der gleichen Messe im Vorjahre, und gegen 12 300 M. von der Spätjahrs-messe 1903.

* (Schlacht- und Viehhof.) Nach dem Verwaltungsbericht des städtischen Schlacht- und Viehhofes ist das Betriebsjahr 1903 insofern als ein recht günstiges zu bezeichnen, als die Zufuhren zu den Viehmärkten eine bisher noch nie erreichte Ziffer annehmen. Der Gesamtantrieb an Vieh betrug 66 403 Stück, ist somit gegenüber dem Vorjahre um 6979 Stück oder 10,5 Prozent gestiegen. Die ganze Zunahme ist jedoch lediglich auf die vermehrte Schweinezufuhr zurückzuführen. Wie zu erwarten war, haben die anhaltend hohen Schweinepreise der Vorjahre nebst dem günstigen Ausfall der Futterernte die Landwirte zu einer derartig intensiven Aufzucht veranlaßt, daß im letzten Jahre eine Ueberproduktion und ein Ueberangebot von Schweinen eintreten mußte. Die Zufuhren von Schweinen sind von 30 212 Stück im Vorjahre auf 37 967 Stück gestiegen, haben somit um 20,4 Prozent zugenommen. Im Gegensatz hierzu ist bei allen anderen Viehgattungen ein kleiner Rückgang in der Zufuhr zu verzeichnen, eine Folge der anhaltend hohen und teilweise noch gestiegenen Viehpreise. Der Auftrieb von Großvieh hat sich um 459 Stück, von Kalbern um 237 Stück, von Schafen um 58 und von Ferkeln um 18 Stück verringert. Im gesamten wurden im Jahre 1903 zu den Märkten aufgetrieben: Ochsen 4133 (dagegen im

Jahre 1902: 1368), Kühe: 2513 (3029), Rinder 2153 (4559), Farren 1506 (1808), also Großvieh zusammen 10 305 (10 764). An Kleinvieh wurden aufgezogen 56 098 (48 660) Stück, davon Schweine 37 967 (30 212) und Kälber 17 988 (18 225). Schafe, Ziegen, Kleinvieh, Ferkel kommen in nur sehr geringer Anzahl in Betracht. Entsprechend der Vermehrung der Zufuhren zu den Viehmärkten haben auch die Schlachtungen im gesamten eine wesentliche Zunahme zu verzeichnen. Diefelben sind von 67 476 Stück auf 74 087 Stück, somit um 8,9 Prozent gestiegen. Auch hier ist die Zunahme durch die vermehrten Schweineschlachtungen bedingt. Diefelben betragen 36 969 Stück gegen 29 781, sind somit um 24,1 Prozent gestiegen. Die Großviehschlachtungen zeigten dagegen den nicht unbeträchtlichen Rückgang von 796 Stück (11 414 gegen 12 210 Stück im Jahr 1902). Diefem Rückgang in der Zahl steht jedoch eine wesentliche Verbesserung der Qualität gegenüber, indem sich die Schlachtungen von Ochsen ganz erheblich und zwar um 13 Prozent vermehrt haben. Die Kälberschlachtungen haben um 273 Stück abgenommen, dagegen haben die Hammelschlachtungen eine Zunahme von 297 Stück, die Schafschlachtungen eine solche von 10 Stück zu verzeichnen. Die Schlachtungen an Kleinvieh beliefen sich auf 62 294 Stück. Die Schlachtungen an Pferden betragen 379 Stück. Das reine Fleischgewicht aller im Schlachthof im Jahre 1903 geschlachteten Tiere betrug 6 381 087 Kilo. Hierzu sind noch 5 Prozent des Gewichtes für Geflügel zu rechnen (319 054 Kilo), sowie das Gewicht der vor der Wiegung entfernten Nieren mit Nierenfetts (127 564 Kilo), in Summa 6 827 705 Kilo. Dazu kommt das eingeführte frische Fleisch mit 792 925,5 Kilo, ferner sonstiges Fleisch und Wurstwaren (182 861 Kilo), und endlich das Auslandsfleisch (2196 Kilo), alles zusammen 7 805 684,5 Kilo. Von dieser Summe sind in Abzug zu bringen das ausgeführte Fleisch mit 17 738 Kilo und das als ungenießbar vernichtete mit 17 493,5 Kilo; für den Konsum bleiben somit noch 7 610 453 Kilo, was bei einer mittleren Einwohnerzahl von 102 311, abgerechnet von Fischen, Wildpret und Geflügel, pro Kopf im Jahre einen Fleischkonsum von 74,38 Kilo bedeutet. Der Fleischkonsum zeigt somit wieder eine Zunahme von 1,72 Kilo gegenüber dem Vorjahre.

Erziehung der Strafkammer II vom 15. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Der Goldarbeiter Adolf Todschinder aus Schwabersdorf wurde wegen in Pforzheim verübter Diebstähle und wegen Unkundenfalschung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit kamen zwei Fälle wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Es ergingen folgende Urteile: Goldarbeiter August Kähler aus Gmünd 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; Maurer Edmund Schwarzmair aus Unterwiesheim 10 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — In den übrigen noch zur Verhandlung stehenden Fällen traf der Gerichtshof folgende Urteile: Kaufmann Georg L. E. W. Feinginger aus Hanau wegen Unkundenfalschung und Betrugs 8 Wochen Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Unterzuchungshaft; Kaufmann Emil Wild aus Wühl wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr 8 Monate und 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Monat und 2 Wochen Unterzuchungshaft; Goldarbeiter Johann Georg Kollmer aus Brötzingen wegen fahrlässigen Faltschneids 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterzuchungshaft.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 10. d. M. kam einer Dame in einem Geschäft auf der Kaiserstraße ihr Portemonnaie mit 63 M., welches sie auf den Ladentisch legte, abhandeln. — Am 13. d. M. wurde aus einem Hauseingang in der Karlstraße ein ganz schwarz lackiertes Fahrrad mit der Polizeinummer 910, und am 14. d. M. in der Seibelstraße ein Fahrrad, Marke Ataria, mit der Polizeinummer 2230, gestohlen. — In der Nacht zum 16. ds. wurde in der Oststadt ein Keller erschrocken und daraus 20 Flaschen Weißwein und ein Saft Karthoffeln entwendet.

Heidelberg, 16. Juni. Herr Handelskammerpräsident Schott hat der Universitätsbibliothek mit der Reichardtischen Papyrusammlung eine Schenkung von großem Wert gemacht. Diefelbe enthält mehr als tausend arabische Originalurkunden, die bis in das erste Jahrhundert des Islams zurückreichen. Die Sammlung erhält den Namen Papyrusammlung Schott-Reichardt. — Heute feierte der Oberbürgermeister Dr. Wildens seine silberne Hochzeit. — Im vierten städtischen Orchesterkonzert fand als Solist der Hartmut Herwig freundlichen Beifall.

Neueste Nachrichten aus Baden. Die Einwohnerzahl Mannheims betrug Ende April d. J. auf 151 706. — In Siegelhausen wurde der 40 Jahre alte Steinbrecher Buntsch aus Pörschthal von einem Burschen so schwer mißhandelt, daß an seinem Rücken gewundet wird. Die Täter sind verhaftet. — Auf dem Bahnhofs Königsbad triß gestern früh die Lokomotive von dem um 6 Uhr dort abfahrenden Zug ab. Als der Führer die Anspindelung vornehmen wollte, geriet er zwischen die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. — Aus Speckart (Amt Erlangen) wird mitgeteilt: Als der Schweinehirt vorgestern früh in seine auf der Weide gelegene Hütte kam, fand er dort den Wähler Jakob Kunze aus Riedelsheim erhängt vor. Motiv zur Tat ist unbekannt. — In Göttrich brannte das Wohnhaus des Zimmermeisters Koblbreuner nieder. Die Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen. — Der 70 Jahre alte Michael Kibel in Erlangenweier kam am 29. Juni auf eine 50jährige Arbeitsleistung bei den Großh. Staatsbahnen zurück. — In Seckheim genehmigte der Bürgerausschuß den Neubau eines Schulhauses und die hierzu nötigen Mittel von rund 200 000 M. — Von Wühl gingen in den letzten Tagen zwei Waggon Heidelbeeren im Werte von 3000 M. nach Hamburg ab. — In Aichen brannte, wie das „Völkchen“ meldet, das mit Schindeln und Stroh bedeckte Wohn- und Scheunengebäude des Landwirts Augustin Boll nieder. Die Fahrnisse sind zum großen Teil mitverbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 25 450 M., der teilweise durch Versicherung gedeckt ist. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Mittwoch Vormittag in der katholischen Stadtkirche in Kenzingen, die zurzeit restauriert wird. Der 13 Jahre alte Volksschüler August Engler, Sohn des Zimmermanns Ferdinand Engler von hier, wollte von einer Seite eines Gerüstes auf die andere klettern, wobei er ausglitt und etwa 10 Meter hoch herunterfiel. Verwundet nach Hause gebracht, starb derselbe bald darauf infolge innerer Verletzungen. — Wie verlautet, hat die Straßentagesgesellschaft ihr in Schweizerisch-Meinungen gelegenes Anwesen mit dem Hauptbureau an die eidgenössische Postverwaltung verkauft. Das Hauptbureau der Gesellschaft wird nunmehr, dem § 24 der Konzeptionsbedingungen vom 2. Mai 1894 entsprechend, auf der badischen Seite, wahrscheinlich unterhalb der St. Josefstraße, errichtet werden.

Tätigkeit der Gewerbegerichte 1903. Bei den zurzeit im Großherzogtum Baden bestehenden 11 Gewerbegerichten wurden im Laufe des vergangenen Jahres

3200 Rechtsstreitigkeiten anhängig, und zwar beim Gewerbegericht

Mannheim	1 029	Konstanz	67
Karlsruhe	713	Durlach	49
Pforzheim	466	Oberrad	27
Freiburg	437	Lahr	19
Heidelberg	282	Willingen	9
Offenburg	102		

Bei 3195 dieser Rechtsstreitigkeiten handelte es sich um solche zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, und nur bei 5 um solche desselben Arbeitgebers, welche nach dem Gewerbegerichts-gesetz vom 29. Juli 1890 in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1901 unter Umständen auch der Entscheidung der Gewerbegerichte unterliegen können.

Erledigt wurden im vergangenen Jahre 3202 Rechtsstreitigkeiten, und zwar durch

	aus dem Jahre 1903	aus früheren Jahren
Vergleich	1 018	19
Bericht im Sinne des § 306 CPO	2	—
Anerkenntnis	62	—
Verständlichurteil	315	9
andere Endurteile	961	20
Zurücknahme und Verzicht	783	13

Gegen 11 Endurteile der Gewerbegerichte wurde Berufung eingelegt.

Als Einigungsamt im Sinne des § 61 ff. des Gewerbegerichts-gesetzes wurden 4 Gewerbegerichte in 7 Fällen angerufen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Budapest, 15. Juni.** Im Prozeß gegen 18 Mitglieder des Auslandsausschusses der Staatsbahnangestellten wurde heute das Urteil gefällt. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen.

*** Amsterdam, 18. Juni.** Bei den Wahlen der Provinzialstände für die Erste Kammer ergaben die bis jetzt bekannten Resultate einen Verlust für die Liberalen. Es gilt jetzt als sicher, daß die liberale Erste Kammer im nächsten Jahre antiliberal werden wird.

*** Rom, 17. Juni.** Anlässlich der Beratung eines wenig erheblichen Gesetzentwurfes, betreffend das Kriegsministerium, behauptete General Pelloux, daß man, da die äußere und innere politische Lage eine Änderung erfahren hätten, das Kriegsbudget in den gegenwärtigen Grenzen, die für sechs Jahre festgelegt seien, nicht weiter fortführen könne. Der Kriegsminister erwiderte, daß sich die politische äußere und innere Lage gegenüber der Konfolidation des Kriegsbudgets nicht verschlechtert habe; er glaube vielmehr, daß die Lage besser geworden sei. Italien spiele in den letzten 15 Jahren in der internationalen Politik eine Rolle, die von den Italienern selbst in ihrem ganzen Werte nicht hinlänglich gewürdigt werde. Das Vertrauen und die Hochachtung, welche Italien bei allen Mächten genieße, seien Beweise davon. Wenn nun, fährt der Minister fort, die übrigen Mächte neue größere Rüstungen treffen, soll Italien deshalb allein ihrem Beispiele folgen? Die Macht einer Nation wird durch verschiedene Faktoren gebildet, darunter sind die wichtigsten gute Politik, gute Finanzen und das Meer. Mit Bezug auf das letztere erklärt der Minister, nichts sei heute veränderlicher, als die Beschaffenheit der Ausrüstung und der Befestigungsanlagen, besonders im Hinblick auf die technische Seite dieser Fragen. Der Minister schließt mit der Bemerkung, die Regierung werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf keinen Fall von dem Parlament irgend eine Vermehrung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

*** London, 17. Juni.** Das Unterhaus nahm heute die dritte Lesung der Bill an, nach welcher ausländische Silberwaren mit deutlichem Kennzeichen versehen sein müssen.

*** Madrid, 18. Juni.** Die Deputiertenkammer nahm die Branntweinsteuerverordnung an, aus der die Regierung eine Kabinetsfrage gemacht hatte.

*** Warschau, 18. Juni.** Ueber den Zusammenstoß zwischen Arbeitern, Kosaken und Polizisten wird berichtet: Bei Ausbruch eines Brandes von Apothekermaterialien am 13. Juni befehlete eine Anzahl Arbeiter den Hof eines Grundstückes, die auf die Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, mit Steinen warfen. Der hinzugekommene Oberpolizeimeister wollte auf den Hof gehen, wurde jedoch von den Arbeitern nicht hineingelassen. Als Kosaken herbeieilten, wurden sie mit Steinwürfen und zwei Schüssen empfangen. Die Kosaken gaben darauf zwei Salven ab. Ein Arbeiter ist tot, drei schwer, einige leicht verwundet. Zehn Polizisten sind leicht durch Steinwürfe verwundet, 16 Arbeiter wurden verhaftet.

*** Saloniki, 18. Juni.** Die Zivilagenten drängten in letzter Zeit auf Durchführung der im Würzberger Vertrage vorgesehenen Hilfsaktion. Im Vilajet Monastir wurden bisher 3 700 000 Pfänder verausgabt, womit die zur Verfügung stehende Summe erschöpft ist. Deshalb sind weitere Zuwendungen notwendig. Für die Hilfsaktion im Vilajet Saloniki werden 4000 Pfund benötigt, die durch den Generalinspektor Hilmi Pascha von der Forte dringend verlangt werden.

*** Tanger, 18. Juni.** Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Sidi el Fares, ließ den Scheich Benimajner verhaften, dessen vorläufige Festnahme Rajuli gefordert hatte. Die vereinbarte Entschädigung wurde ebenfalls geleistet. Die Antwort Rajulis wird für Ende der Woche erwartet. — Der Vertrag über die von einem Konfessionen aufzubringende und durch die Zollentnahmen aller marokkanischen Häfen garantierte Anleihe von 62½ Millionen ist in bezug unterzeichnet worden.

*** Washington, 18. Juni.** Das Schlagschiffgeschwader der Vereinigten Staaten, das bisher in Japan lag, ist nach Griechenland und Oesterreich in See gegangen, wo es sich einige Wochen aufhalten wird. Es verlautet, das Geschwader werde dort durch das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten verdrängt werden, und sich nach der Türkei begeben. Gleichzeitig werde der amerikanische Gesandte in Konstantinopel von neuem nachdrückliche Verhandlungen mit der Pforte einleiten, um den Amerikanern die gleichen Rechte zu sichern, die einige bevorzugte europäische Nationen genießen.

Verschiedenes.

Das Gordon-Bennett-Rennen.

† Saalburg, 18. Juni. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr 30 Minuten erschien wiederum hier Ihre Majestät die Kaiserin im offenen vierpännigen Wagen mit Spitzenreitern, Seine Majestät der Kaiser im Automobil. Das Kaiserpaar

wurde mit lauten Hochrufen begrüßt. — Gegen 5 Uhr passierte Thery (Wagen Richard Draier) mit 5 Stunden 50 Minuten 3 Sekunden als Sieger das Ziel. Zweiter war, wie gemeldet, Jenash mit 6 Stunden 1 Minute 21 Sekunden. — Jenash und Thery wurden im Ziel mit stürmischer Begeisterung empfangen. Der Präsident des französischen Automobilklubs, Baron de Zuylen, und die übrigen Mitglieder des Klubvorstands wurden dem Kaiser und der Kaiserin in der Hofloge vorgestellt. Baron de Zuylen hielt hierbei in französischer Sprache folgende Ansprache:

Ich danke Ew. Majestät im Namen des Automobilklubs von Frankreich für den sehr wohlwollenden Empfang, den wir in Deutschland gefunden haben und für alle Maßnahmen, die in so hervorragender Weise getroffen worden sind, um den Triumph des Automobils zu fördern, der überhaupt der Gnade Ew. Majestät so viel zu verdanken hat. Meine Herren vom Automobilklub! Ich erlaube mir, zum äußeren Zeichen unseres Dankes mit mir einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch!“

Das „Vive l'Empereur!“ wurde von dem Publikum auf den Tribünen mit endlosen Hurraufen aufgenommen.

Um halb 6 Uhr verließen die Majestäten unter den Klängen der Nationalhymne und Hochrufen den Festplatz. Baron de Caters passierte das Ziel mit 6 Stunden 46 Minuten 31 Sekunden als Dritter. Es passierten ferner in letzter Runde das Ziel Werner mit 7 Stunden 32 Min. 14 Sekunden, Lancia 7 Stunden 17 Min. 54 Sek., Braun 6 Stunden 59 Min. 45 Sek. Während des Rennens ist kein wesentlicher Unfall gemeldet worden.

† Paris, 18. Juni. Das nächste Rennen um den Gordon-Bennett-Preis wird dem „Figaro“ zufolge, 1905 in der Auvergne stattfinden.

† Homburg v. d. S., 18. Juni. Der Berliner Hotelbesitzer Mühlhling, der vorgestern abend bei Dornholzhausen auf einer mit seinem Freunde Hlß unternommenen Automobilfahrt verunglückte, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

† Ultingen, 18. Juni. Im Befinden der mit dem Automobil verunglückten Baronin Leitberger ist eine Besserung eingetreten. Auch der schwer verletzte Chauffeur befindet sich wohl.

† Goslar, 18. Juni. Im ganzen Oberharz gingen gestern abend unter schweren Gewittern gewaltige Hagelmassen nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Hühneriern und ein Gewicht von 40 Gramm. In den Wäldern ist großer Schaden angerichtet. In der Gegend von Schierke wurden 400 Morgen Wald vernichtet. Die Brodenhauser ist unpassierbar.

† Paris, 18. Juni. Bei der Haussuchung, die bei Chabert vorgenommen wurde, sind zahlreiche Rapiere beschlagnahmt worden, die der Untersuchungskommission übergeben vorgelegt werden sollen. Es heißt, daß auch andere Haus-suchungen bevorstehen.

† Liverpool, 17. Juni. Die Versammlung der Dominion- und der Allan-Linie, sowie der Canadian Pacific Railways, die heute hier abgehalten wurde, beschloß die Herabsetzung der Tarife nach den kanadischen Häfen zu vertagen. In der Versammlung wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß der Tarifkampf zwischen der Cunard-Linie und den deutschen Schiffs-fahrtsgesellschaften bald aufhören und insolge dessen die geplante Tarifherabsetzung nicht erforderlich würde.

† Kowno, 18. Juni. Ein großer Brand in Wilkomir zerstörte daselbst gegen 700 Häuser ein.

† Madagaskar, 18. Juni. In der vergangenen Nacht führte eine Räuberbande durch Aufreißen der Gleise die Entgleisung eines Zuges herbei, überfiel den Postwagen und wechselte mit der Zugwache Schüsse. Als Leute herbeieilten, flohen die Räuber, Blutspuren hinterlassend. Passagiere und Post sind unbeschädigt.

Stand der Badischen Bank am 15. Juni 1904.

Aktiva.	
Metallbestand	10 152 742 M. 16 Pf.
Reichsbankenscheine	54 355 „ —
Noten anderer Banken	2 883 500 „ —
Wohlfelbestand	18 245 134 „ 68
Lombardforderungen	12 885 163 „ 16
Effekten	1 694 428 „ 18
Sonstige Aktiva	1 794 863 „ 82
	46 210 192 M. — Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 031 087 „ 58
Umlaufende Noten	22 047 200 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 546 012 „ 43
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	21 000 „ —
Sonstige Passiva	564 891 „ 99
	46 210 192 M. — Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 433 991 M. 22 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank

Wetterbericht aus dem Süden, vom 18. Juni 1904, 7 Uhr früh. Lugano bedeckt 22 Grad; Triest wolkenlos 27 Grad; Nizza halbbedeckt 24 Grad; Florenz wolkenlos 22 Grad; Rom heißer 20 Grad; Cagliari wolkenlos 24 Grad.

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 18. Juni 1904. Das Niederdruckgebiet hat sich seit gestern von Norden her bis über Mitteleuropa ausgebreitet, während im Süden noch Hochdruck vorherrscht. In Deutschland ist es nach weit verbreiteten Gewittern und Regenfällen kühl und trüber geworden. Die Andauer kühleren Wetters mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in %	Windgeschw. in m	Wind	Himmel
17. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750,0	24,2	15,1	68	W	bedeckt
18. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751,6	17,6	14,0	94	SE	„ 1)
18. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	752,5	16,0	11,8	87	W	„

Höchste Temperatur am 17. Juni: 31,0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15,2

Niederschlagsmenge des 17. Juni: 10,8 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 18. Juni. 5,26 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Zur
REISE- UND BADESAISON

empfehlen wir:

Gummi-Mäntel, geruchlos, für Damen und Herren, Gummi-Reisekissen, Gummi-Badewannen, zusammenlegbar, Gummi-Reise-Irrigateure, Gummi-Baderollen,	Gummi-Badehauben, Gummi-Wäsche, Gummi-Hosenträger, Gummi-Kämme, Gummi-Trinkbecher, Schwämme, Frottirartikel etc. etc.
--	---

Kreuzstr. 21 Aretz & Cie. Telephon 219
Inh.: **Wilhelm Schma u. Arthur Fackler**
Grossherzogl. Hoflieferanten. R 719

Nordseebad Zandvoort. Holland.
Grand-Hôtel
Haus I. Ranges.
Karl Wüst, Deutscher.
R 542

Ueberlingen am Bodensee. R 470
Mineral- & Seebad,
Klimat. Kurort.

Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge u. Ausflüge. Alte interessante Stadt. Dampfbootstation u. Station der Bodenseegürtel-Bahn Radolfzell-Ueberlingen-Friedrichshafen-Lindau. Wörl's Führer durch Ueberlingen. Nähere Auskunft durch das Kurcomité.

Nur 8 Tage! Nur 8 Tage!

ZIRKUS DREXLER

in Karlsruhe auf dem Messplatz.

Dienstag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem noch nie vorher hier gesehenen Nieten-Prachtprogramm. Besonders hervorzuheben sind der Amerikaner Mr. F. S. mit seinem Todesprung über 8 Pferde mit dem Zweirade, die Original-Weisterkassendressuren des Direktors Drexler und ein Corps de Ballet, bestehend aus 30 bildschönen jungen Tänzerinnen, sowie alle übrigen engagierten Kunstkräfte.

Mittwoch, den 22. Juni, nachm. 4 1/2, und abends 8 1/2 Uhr

Zwei grosse Gala-Sport-Vorstellungen

mit gänzlich neuem Programm.

Preise der Plätze: Logenplatz 3 M., nummerierte Parterreplätze 2 M., erster Platz 1.50 M., zweiter Platz 1 M., Galerie (erhöhter Stehplatz) 50 Pf.

Vorverkauf von Billets für Logen, nummerierte Plätze, Parterreplätze, ersten und zweiten Platz von 10 Uhr morgens an ununterbrochen an der Zirkuskasse.

Die Billets sind nur zu den Vorstellungen gültig, zu welchen sie gelöst werden.

Zu allen Vorstellungen neues Programm.

Zu den vormittags von 9 Uhr ab stattfindenden Proben ist der Zutritt gegen Zahlung von 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder gestattet. An Sonn- und Festtagen finden keine Proben statt.

Alles Nähere durch die Tageszettel.
Hochachtungsvoll
W. Drexler,
Direktor und alleiniger Besitzer.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Dr. Friedrich Woerishoffer

Vorstand
der
Grossherzoglich Badischen Fabrikinspektion
von 1879 bis 1902
von
Dr. R. Fuchs
Grossh. Bad. Fabrikinspektor.
Preis 80 Pfennig.

„Woerishoffer hat praktische Volkswirtschaft getrieben, er hat auf dem Gebiete der Gewerbeinspektion bahnbrechend gewirkt. Die Darstellung seines Lebens und Wirkens ist nicht bloss ein Denkmal, das Woerishoffer gesetzt ist, sondern wird hoffentlich vielen Gewerbeinspektoren und vielen Volkswirten als praktisches Lehrbuch dienen.“
Blätter für Genossenschaftswesen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Räumungs-Verkauf.

In demselben befinden sich:

Reinwollene Voile, 110 cm.	v. M. 1.20 an
Wollmousseline, Ia Qualität	v. M. — 30 an
Organdy, hübsche Dessins	v. M. — 50 an
Waschstoffe, Satins, Zephir etc.	v. M. — 35 an
Waschseide	v. M. — 50 an
Unterröcke	v. M. 2.80 an

Reste
zu Kleidern und Blousen
werden
sehr billig
abgegeben.

Christ. Oertel.

Spina-Bad Altbewährter Sommerkurort
mit heilkräftiger Schwefelquelle

in herrlichem, walddreichem Hochtal. Küche von Ruf. Pension mit Zimmer Fr. 6-7. — Nicht für Tuberkulose — Prospekte u. Auskunft bereitwilligst R 557.5 von A. Gadmer, Besitzer.

1468 m über Meer.

St. Blasien Hotel und Kurhaus I. Ranges

Reizender Hochtal- und Waldkurort. Zugleich vielbesuchte Sommerfrische im südlichen Schwarzwald, 772 Meter über Meer. Zumindest alter Anlagen und Gärten an den Ufern der Alb mit prächtigen Terrassen und Veranden (42 Speisestiche), elektrische Beleuchtung, Lift, Pension.

Wasserheilanstalt neuesten Systems (ohne Zwang). Lungenerkrankte sind ausgeschlossen.

Illustrierte Prospekte kostenlos.

Gausbach im Murgtal. Station Weisenbach.
„Gasthaus zum Waldhorn“.

Forellen zu jeder Tageszeit. Bier vom Fass. ff. Weine. Separate Gesellschaftszimmer mit Klavier. Eigenes Fuhrwerk. Telefon im Hause.

Hohendörfer Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine. R 3785.6

Inhaber: **Ernst Frey.**

Gernsbach (Murgtal). R 3788.6

Hotel zum goldenen Stern.

Feine Küche. Reine Weine. Bäder. Electr. Licht. Wagen zur Verfügung. Pension von Mk. 4.50 an. Besitzer **C. Brude.**

Baden-Baden.
Restaurant Kranz

Neu renoviert. * Anerkannt vorzügliche Küche. * Reine Weine. ff. Jakobiner hell und Münchner Gasterbräu.

Eigentümer: **Gustav Mozer.**
R 3178.5

Gernsbach. in schönster Lage an der Murg. R 3789

Hotel Löwen Altrenommiertes Haus. Neu renoviert und vergrößert. Schöne luftige Fremdenzimmer mit Balkon und schöner Aussicht. — Gute Küche und reine Weine. Münchner Bier. — Gartenwirtschaft. Eigentümer: **L. Singer.**

Luftkurort Heiligenberg beim Bodensee.
„Hotel und Pension Winter“.

Bestrenommiertes Haus. In unergleichlich schöner Lage, 750 m über dem Meere. Großartige Fernsicht auf den Bodensee und die ganze Alpenkette. In unmittelbarer Nähe des Hotels prachtvolle Anlagen und Waldspaziergänge auf eine Länge von über 70 km. R 3985.4

Sommerresidenz des Fürsten zu Fürstentum. Schloss mit vielen Kunstschätzen. Nähere Auskunft erteilt R 3985.5

Eigentümer: **J. Winter.**

Bad Herrenalb. in schöner, freier Lage, mit schattigem Garten u. Hallen. R 3985.6

Hotel u. Pension zur Post (Ochsen) 50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder u. Equipagen im Hause. Eigene Forellenfischerei. Die Besitzer: **Gehr. Mönch.**

Hotel und Restaurant
Stadt Baden
Baden-Baden.

Rechts unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes. Das ganze Jahr geöffnet.

Feines Touristen- und Familien-Hotel mit bescheidenen Preisen. — Elektrisches Licht, Badezimmer, Garten. — Modernes, neu eingerichtetes Restaurant mit offenem hellem und Münchner Bier. — Mittagessen von 11 1/2 — 2 Uhr zu festen Preisen. Inhaber: **Carl Lang.**

Straus & Co.,
Bankiers,
Karlsruhe.
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr.
R 850.6

Baden-Baden.
Restaurations
zur „Alten Post“
Augustine Bräu.
Im Zentrum der Stadt, nahe der Promenade gelegen.
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 1.20 Mk. an. **W. Devant.**

Möbelstoffe
Bezüge und Portieren in allen Stoffarten, sowie Plüsch, werden mit bestem Erfolg gefärbt.
Färberei **Ed. Printz, Karlsruhe.**

Otto Fischer,
Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empfehlend: Vollständige Betten jeder Art und Preisliste, ganze Wäsche-Anfertigung in vorzüglicher Ausführung.

Edles Gestütspferd
(Belgier) zuverlässiges Reitpferd mit best. Temp. in wegen ungenügender Beschäftigung verkauft. Off. unter L 55 bef. d. Exp. d. Bl.

Für den Bau der Thalbachbrücke bei Kilometer 134.334 der Schwarzwaldbahn in Station Engen soll die Lieferung und Aufstellung der Beton-eisenkonstruktion der Fahrbahn mit zusammen 77,4 Tonnen Stahlfleisen und 190 cbm Beton öffentlich vergeben werden. Das Bedingnisheft und die Zeichnungen, welche nicht nach auswärts verhandelt werden, liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo auch Angebotsformulare und Gewichtsberechnungen abgegeben werden. Angebote sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Beton-eisenkonstruktionen“ versehen längstens bis zum 30. Juni 1904, vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Verdingungsverhandlung stattfindet, kostenfrei bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Engen, den 15. Juni 1904.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Verdingung.

Die Anlieferung von 1210 Ibd. m Randsteinen aus Granit für die Straßenüberführungen über den neuen Rangierbahnhof in Mannheim bei Kilometer 4 + 15 und Kilometer 6 + 27,9 wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Bedingnisheft und Zeichnungen liegen auf dem Bureau des Unterverzeichneter, Zimmer Nr. 89, zur Einsichtnahme auf. Abgabe derselben findet nicht statt. R 64.3.2.1.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt bis zum Eröffnungstermin am 4. Juli 1. 3. 11 Uhr vormittags, an den Unterverzeichneter einzureichen.
Mannheim, den 14. Juni 1904.
Der Großh. Bahnbauinspektor.